



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Schutzgeld, durch die Post RM. 1,75 (einschließlich 20 Rpf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In 3 Jahren (bisher) über 1000 Exemplare auf Verlangen der Zeitung über auf Nachbestellung ...

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierteljährliche Anzeigen-Zeitung ...

Nr. 17 Neuenbürg, Mittwoch den 21. Januar 1942 100. Jahrgang

Deutsche Erfolge auf der Krim

Sowjetkräfte weiter nach Osten zurückgeworfen — Murmanbahn durch Bombenwurf unterbrochen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Auf der Krim wurden die im Raume nordöstlich von Feodosia kämpfenden feindlichen Kräfte weiter nach Osten zurückgeworfen. An der Donez-Front sowie im mittleren und nördlichen Frontabschnitt dauern die Abwehrkämpfe an. Bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen fügen feindliche Truppen dem Gegner blutige Verluste zu.
Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront, zum Teil unter schwierigsten Einsatzbedingungen, die Kämpfe auf der Erde. Die Murmanbahn wurde an mehreren Stellen durch Bombenwurf unterbrochen, ein Betriebsstopp wurde in Brand gesetzt.
In Nordafrika beiderseitige Spähtrupp- und Artillerieaktivität. Wichtigste Luftangriffe richteten sich in der Cyrenaika gegen Eisenbahnanlagen und gegen die Küstenstraße. Im Raum südlich von Kordofan wurden britische Kraftfahrzeugkolonnen und Zeltlager mit Bomben besetzt. Im Seegebiet von Tobruk beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelskloß durch mehrere Bombentreffer.
Die Bombardierung von La Valetta und britischen Flugplätzen auf der Insel Malta durch deutsche Kampfflugzeuge wurde mit starker Wirkung fortgesetzt.

Die Rückeroberung Feodosias

DNB. An der Wiedereroberung von Feodosia hat Ritterkreuzträger Oberst Müller, Kommandeur eines deutschen Infanterie-Regiments, entscheidenden Anteil. Dank seiner umsichtigen Führung gelang es seinem Regiment, den nachfolgenden deutschen Truppen den Weg zum Angriff auf die letzten feindlichen Stellungen zu bahnen, so daß der deutsche Angriff in voller Stärke zur Auswirkung gekommen war. Das Regiment brachte zunächst zwei bolschewistische Batterien zum Schwanken und vernichtete vier bolschewistische Panzerkampfwagen, die die deutschen Infanteristen aufzuhalten versuchten. Dann durchbrach es die Linien des feindlichen Landunstabes und drang in die Stadt ein. Von den zahlreichen Bolschewisten, die im Laufe der harten Kämpfe um Feodosia erannengewonnen wurden, hat allein dieses Regiment 1000 eingebracht und außerdem große Mengen an Waffen und Geräten erbeutet.

Die laetere „Blau Division“

DNB. Madrid, 20. Jan. Die Madrider Zeitungen bringen in großer Aufmachung Episoden aus den Kämpfen der „Blauen Division“. Sie bewiesen den großen Mut und die Einheitsbereitschaft der spanischen Freiwilligen, von denen an einem Tage eine große Anzahl mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. „Informaciones“ bringt den Bericht des Berliner Korrespondenten von der Auszeichnung des Führers der „Blauen Division“, General Pujos Grande mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. Das Blatt

erweitert, auch hiermit die gesamte spanische Division geehrt worden sei. „Alcazar“ veröffentlicht ein Interview mit dem Kommandanten der spanischen Flieger an der Ostfront, Major Salas, dem der Führer bereits das Eisernen Kreuz 1. Klasse verliehen und der ein Vorbild aller spanischen Flieger ist.

In tiefem Schnee und bei 20 Grad Kälte

Berlin, 20. Jan. In einem Kampfabschnitt an der mittleren Front unternahm die Volkswaffen am Nachmittag des 18. 1. wiederholte Angriffe, die sich bis in die Abendstunden hinziehen und bei denen der Feind immer härtere Kräfte einsetzte. Deutsche Infanteristen, die in tiefem Schnee und bei einer Kälte von fast 20 Grad dem Feind erbitterten Widerstand entgegensetzten, brachten alle bolschewistischen Vorstöße zum Scheitern. Ein Ort, in den bolschewistische Kräfte vorübergehend eingebracht waren, wurde im Gegenstoß dem Feinde wieder entzogen.

Starke Angriffe an der Donezfront erfolgreich zurückgeschlagen

Berlin, 20. Jan. Im Zuge der Abwehrkämpfe an der Donezfront gelang es den deutschen Truppen am 19. 1. in erbittertem Nahkampf eine feindliche Gruppe zu vernichten. Die Volkswaffen nahmen an dieser Stelle des Kampfabschnitts eine große Anzahl Toten auf dem Kampffeld zurücklassen. In harter Gegenwehr fielen auch eine Anzahl Gefangener in deutsche Hand. Im Nachhinaus waren die deutschen Truppen bei der Abwehr feindlicher Vorstöße gleichfalls erfolgreich. Dem Gegner gelang es nicht, bis an die deutschen Linien heranzukommen. Trotz starken Frostes wurden die Angriffsabsichten des Feindes zunichte gemacht. Auch an dieser Stelle erlitt der Gegner starke Verluste.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe unterstützten die Kampfhandlungen des Heeres an vielen Stellen. Das Schwergewicht des Einsatzes lag bei den Abwehrkämpfen im mittleren Frontabschnitt, wo deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge marschierende und zum Angriff angestretzte Truppen durch zahlreiche Bombentreffer zerstückelten. Zum Teil wurden diese Feindkräfte völlig aufgerieben. Feindliche Panzerkräfte, Batterien, darunter mehrere schwere, wurden zerstört. Mehr 500 motorisierte und bespannte Fahrzeuge wurden durch Bomben und durch Beschuß mit Bordwaffen zerstört.

Diese mit großer Kühnheit durchgeführten Angriffe haben den Feind an diesen Stellen erheblich gelähmt und seine Angriffsvorbereitungen zerlegt. Die ununterbrochenen Einsätze stellten große Anforderungen an die deutschen Flugzeuge und ihre Besatzungen. Dabei gingen nur zwei deutsche Flugzeuge verloren.

Britische Truppen bei Moulmein im Bombenhagel

Große Zerstörungen an Kasernen und Eisenbahnanlagen

Tokio, 21. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Zwei japanische Flugzeuggeschwader griffen britische Truppenansammlungen bei Moulmein in Burma an und richteten große Zerstörungen an Kasernen, Eisenbahnanlagen, Lagerplätzen, Lastwagen usw. an.

Moulmein, eine Stadt von etwa 65.000 Einwohnern, wird als Mittelpunkt der ersten britischen Verteidigungsstellung gegen die vereinigten japanisch-thailändischen Streitkräfte angesehen und ist als bedeutendster Stützpunkt neben Rangoon stark ausgebaut worden. Die Engländer haben hier größere Truppenansammlungen zusammengezogen, da sie befürchten müssen, daß nach dem Fall von Singapur der nächste Schlag gegen Burma als Versorgungsbase für Indochina fallen wird.

Andauern der schweren Kämpfe um Johor Bharu

Tokio, 21. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Nach den letzten Fronberichten dauern die schweren Kämpfe um Johor Bharu an. Der Feind zehlt sich die britischen, indischen und australischen Truppen zurück, um nicht von den nachdrängenden Japanern abgeschnitten zu werden.
Die Luftwaffe des Feindes versuchte nicht nur die Nachschubwege der Japaner zu stören, sondern auch die japanische Aufklärung über Singapur und dem Küstengebiet zu behindern. In Luftkämpfen wurden mehrere feindliche Flugzeuge von Top Martin und Buffalo abgeschossen. fünf über dem Staat Johor und vier über der Insel Singapur.
Singapur wurde im Laufe des Dienstags von starken Konventionen japanischer Bomber mit kurzen Zwischenpausen angegriffen. Viele militärische Einrichtungen wurden zerstört.

Heute Sitzung des japanischen Reichstags

Tokio, 21. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Der japanische Reichstag tritt am heutigen Mittwoch wieder zusammen, um in kurzer Sitzung die für die Durchführung des Krieges notwendigen Mittel zu bewilligen. Auch ist eine Reihe von Gesetzen zu verabschieden, die die finanzielle und wirtschaftliche Grundlage für den Aufbau des neuen Ostasiens sicherstellen. Die Sitzung wird eingeleitet durch eine Rede des Ministerpräsidenten General Tojo. Weiter sprechen Außenminister Togo, Ministerpräsident Tojo in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, Marineminister Admiral Shimada sowie Finanzminister Kaya.
In allen Reden dürfte die Entschlossenheit zum Ausdruck kommen, den Krieg um Ostasien siegreich zu beenden und darauf vorbereitet zu sein, im Verein mit Deutschland, Italien und den anderen verbündeten Mächten die Neuordnung in Ost und Ost gegen Einmischungsvorläufe Englands und der USA zu verteidigen.

Volkshaft Mussolinis an Japan

„Italien wird um jeden Preis bis zum Endsieg kämpfen“
Rom, 20. Jan. Gegenüber der neuen Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan hat, wie Stefani meldet, der Duce an den Chef des japanischen Generalstabes und an den Chef des Admiralstabes eine Volkshaft gesandt, in der es heißt: „Italien, das mit Japan und Deutschland zusammenarbeitet, wird mit eiserner Entschlossenheit und um den Preis jedes Opfers gegen die gemeinsamen Feinde bis zum Endsieg kämpfen.“

Erpreffer Roosevelt

In Rio de Janeiro, der schönen Hauptstadt Brasiliens, ist augenblicklich eine Konferenz von Vertretern der Regierungen aller amerikanischen Staaten veranlaßt. Es gab Konferenzen dieser Art schon früher. Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hatte sie angeregt, angeblich, um politische und wirtschaftliche Fragen, die ganz Amerika betreffen, zu besprechen und eine einheitliche Stellungnahme aller Staaten des ganzen Erdteils dazu herbeizuführen. In Wirklichkeit waren Roosevelts Absichten freilich weit weniger harmlos, als er nach außen hin erkennen ließ: in Wirklichkeit war es Roosevelt nur darum zu tun, die selbständigen und unabhängigen Staaten Mittel- und Südamerikas an das Gängelband zu bringen, das er, als Präsident der USA, in seinen Händen hielt. Er wollte und will also Beherrscher des ganzen amerikanischen Erdteils werden. Daß er darüber hinaus noch viel weitergehende Pläne verfolgt, nämlich nach der Weltbeherrschung strebt, wissen wir. Allen diesen Zielen strebt er unter der Maske des demokratischen Niederkommens zu dem es nur um das Wohlergehen der amerikanischen Völker und um die Freiheit Amerikas zu tun ist.

Auch diejenige Konferenz von Rio de Janeiro steht völlig im Zeichen dieser Politik des USA-Präsidenten. Er hat ihre Einberufung veranlaßt, zu dem vorgedachten Zweck, die derzeitige Weltlage zu besprechen — in Wirklichkeit aber will Roosevelt die mittel- und südamerikanischen Staaten veranlassen, ihre Beziehungen zu den Mächten des Dreierpaktes — also vor allem zu Deutschland, Italien und Japan — abzubauen. Zu diesem Zweck hat Roosevelt seinen Unterstaatssekretär Sumner Welles nach Rio de Janeiro entsandt, der nun mit allen Mitteln, auch mit den skrupellosesten arbeitet, um die auf der Konferenz versammelten Außenminister Mittel- und Südamerikas auf den Rooseveltschen Reim zu locken.

Das Vorgehen Roosevelts und seines Bevollmächtigten ist in mehrfacher Hinsicht geradezu ungeheuerlich. Zunächst formell: was acht den Präsidenten der USA überhaupt die außenpolitische Einstellung und Haltung der anderen amerikanischen Staaten an? Sie sind souverän gerade so wie die USA selbst und so wenig ein Präsident eines anderen amerikanischen Staates den USA Vorschriften machen darf, so wenig geht die Außenpolitik der mittel- und südamerikanischen Staaten Herrn Roosevelt etwas an. Sodann ist eine Ministerkonferenz doch gar nicht berechtigt, die Richtlinien der Außenpolitik einzelner Staaten festzulegen. Mit welchen anderen Staaten ein bestimmter Staat Beziehungen unterhalten will und mit welchen nicht, darüber kann doch nur die eigene Regierung entscheiden. Niemals aber eine Konferenz von Außenministern verschiedener Staaten, konkret ausgedrückt: was Argentinien tun und lassen will, ist Argentinien Sache, was Brasilien tun und lassen will ist Brasiliens Sache und kein anderer Staat hat dabei mitzureden, keine Konferenz, die außerhalb liegt und auf der auch andere Staaten vertreten sind, und vor allem hat nicht mitzureden — der USA-Präsident.

Aber das alles brüht Herr Roosevelt diesen patentierten Hüter der „Demokratie“ nicht. Er betrachtet sich nun einmal als Herr und Meister von Amerikas und stellt sich den mittel- und südamerikanischen Staaten gegenüber auch als solcher auf. Sein Abgesandter Sumner Welles arbeitet jetzt in Rio de Janeiro — wir sagten es schon — mit allen Mitteln. Er legt die Konferenzsitzungen unter schärfsten Druck, droht ihnen mit finanziellen, wirtschaftlichen, in selbst mit militärischen Maßnahmen der USA, wenn die betreffenden Staaten nicht ohne weiteres mitmachen wollen — kurz, es ist ein unerhörtes Vorgehen, es ist eine richtige Erpreßpolitik, die Roosevelt hier nach dem Motto verfolgt: „Und bist du nicht willeig, so brauch ich Gewalt!“

Selbstverständlich kann man mit dieser Methode nicht offen arbeiten. Man muß sie „hinter den Kulissen“ anwenden. Erwa in den Sonderberedungen die sich an die offiziellen Verhandlungen anschließen in den Unterhaltungen von Mann zu Mann — ein ganzer Stab von Anwälten ist in diesem Sinne in Rio tätig. Und mittlerweile werden die Zeitungen und die einflussreichen Politiker der betreffenden Staaten von Washington aus direkt und indirekt bearbeitet. Geld spielt dabei keine Rolle. Roosevelt hat davon genügend hinter ihm, er hat in das ganze finanzielle Kapital der USA. Der Präsident ist auch in diesem Falle nur der Handlanger der feindlichen Weltmacht. Man kennt übrigens die Methoden, nach denen diese Kreise in Rio arbeiten lassen, auch bei uns sehr genau: es ist das gleiche Spiel, mit dem sie einst in Gené die Welt genarrt haben, als die Plebe die nichts anderes wollte als eine Wiederherstellung Deutschlands auf Zeit und Umwelt sich als „Welterbund“ anführte. Auch damals wurden öffentlich schöne Reden gehalten im Geheimen aber die wirklichen Ziele verfolgt die sich dann bei den Verhandlungen ergaben.

Wenn Roosevelts Erpreßpolitik Erfolge haben sollte, wären natürlich die Staaten, die ihr erliegen, die Leidtragenden selber. Vor allem weil sie zweifellos schon sehr bald zu spüren bekommen, was es bedeutet, sich in diesem Maße dem Diktat Roosevelts zu beugen. Es wäre dann nämlich der Anfang gemacht zur Aufgabe der Selbständigkeit der südamerikanischen Staaten überhaupt. Gerade deshalb

Großangriff auf den Flugplatz von Rabaul

Der australische Luftfahrtminister gibt Zerkürung militärischer Anlagen zu

Sydney, 21. Jan. (Wg. Zus.) Der australische Luftfahrtminister Teasdale hat, einer Meldung aus Melbourne zufolge, einen Großangriff japanischer Kampfflugzeuge auf Rabaul, die Hauptstadt des australischen Mandats Neu-Guinea, bekanntgegeben. Die japanischen Bomber, die vermutlich von einem Flugzeugträger aus gestartet seien, hätten am Dienstag vormittag den Flugplatz von Rabaul in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen angegriffen und militärische Anlagen zerstört. Einzelheiten über das Ausmaß der Zerstörungen liegen, wie der Minister vorläufig äußerte, noch nicht vor.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

Juden flüchten aus Singapur, im Flugzeug und per Schiff

Rom, 20. Jan. Aus Zeitungsmeldungen aus Palästina geht hervor, daß bereits seit Anfang dieses Jahres die Juden Singapur verlassen. Seit den ersten Januar Tagen trafen tausend jüdische Flüchtlinge mit dem Flugzeug in Palästina ein. Andere seien mit dem Schiff unterwegs. Die Ratten, die sich auch hier am Stat der Eingeborenen vollgemästet haben, verlassen das sinkende Schiff.

Die Angriffsmärkte der Japaner sei in bestimmtem Maße begriffen, die Verteidigung der malayischen Halbinsel aber in hoffnungsloser Unterlegenheit geraten, wird gestern nach Meldung einer schwedischen Zeitung in London offen ausgegeben, unter dem Druck der Sorgen, die durch die jänigen japanischen Landungen hervorgerufen sind.

Das gleiche Blatt berichtet, daß die Kritik an der britischen Kriegführung in Australien geradezu gebräutige Formen angenommen hat. Ohne näher angegebene Quelle wird aus Melbourne gemeldet, daß die australische Regierung alle Maßregeln ergreifen werde, um die australischen Streitkräfte in Malakka nicht noch einmal das gleiche schreckliche Schicksal wie in Griechenland und auf Kreta erleiden zu lassen.

In derselben Ausgabe weist die schwedische Zeitung darauf hin, daß man jetzt in der Welt in England beginnt, die Sünden einzusehen, die man an den Kolonialvölkern begangen habe. „News Chronicle“ schreibt, daß die Lage ganz anders sein würde, wenn man die Indianer menschlicher behandelt hätte. Jetzt habe man aufatzt eines zufriedenen Kolonialherrn in Indien einen mißtraulichen und unheilvolleren Gegner. Auch „Manchester Guardian“ weist der britischen Regierung vor, daß man die englischindische Stimmung nicht genügend beachtet habe, die unter den Ratten schon seit längerem als Reaktion auf die arrogante Haltung der Briten schwelte.

Unsere Niederlagen gegenüber den Japanern, so schließt die englische Zeitung ihren Artikel, unsere Unfähigkeit, Ver-

teidigung zu schützen und nicht zuletzt die Maßnahmen, nur unsere Landbesitzer aus den Gefahrgenen zu retten, haben den Freiheitswillen der Eingeborenen sehr bekräftigt.

Das sind Erkenntnisse, die — wie immer in England — zu spät kommen, um auch in Ostasien das Schicksal des britischen Reiches ändern zu können.

„Einiger Zwang“ für Unterhausfragen

Churchill eröffnet das Parlamentstheater in London — Geschäftsordnung ist wichtiger als die Frage der Verteidigung Singapurs

Stockholm, 20. Jan. Ich teile natürlich die Besorgnisse um den Krieg in Ostasien, habe aber Vertrauen auf das schließliche Ergebnis dieses Konfliktes. Mit diesen Worten verließ Churchill bei seinem ersten Auftreten vor dem Unterhaus nach seinem mit viel Geräusch behandelten Wejuch in Washington die Erregung zu beschwichtigen, die seine Rede in London über die Schlage in Ostasien erregt hat.

Als routinierter Regisseur dieses Parlamentstheater schloß Churchill dann selber eine dreitägige Debatte über die Kriegslage vor, stellt aber mit der bisher freilich erfolglosen Dreistigkeit geradezu als einschüchternde Drohung eine Vertrauensfrage in Aussicht, falls sich bei der Aussprache eine Lage ergeben sollte, die er als Herausforderung ansähe. Daß Churchill sich dabei seiner Strohmannrolle im Parlament sehr sicher fühlt, geht daraus hervor, daß er jetzt schon ankündigt, das Schlußwort dieser Debatte sprechen zu wollen.

Hauptzweck dieser Rede sollte sein, wie Churchill in einem Seitenabzug jagt, die für ihn unangenehmen „beträchtlichen Diskussionen außerhalb des Hauses“ zu unterbinden. „Im großen und ganzen bin ich der Ansicht, daß die Aussprache öffentlich geführt werden soll“, sagt Churchill und sagt bezeichnend hinzu, „daraus wird sich die Notwendigkeit ergeben, den Anträgen einigen Zwang aufzuerlegen“.

Als typischer Auftakt des üblichen Theaters wird dann lang und breit der Antrag des Abgeordneten Granville behandelt, daß entgegen der vorliegenden Tagesordnung zunächst die Frage behandelt werde, ob Churchill die Versicherung abgeben könne, daß sofort Flugzeuge aus England zur Verteidigung Singapurs an die Front in Ostasien abgeschickt würden.

Obgleich nach den vielen Versprechungen und Hoffnungen, die der Öffentlichkeit gemacht wurden, diese Frage mit im Vordergrund des britischen Interesses steht, erklärt nach langem Hin und Her der Sprecher der Regierung: „Ich beschränke mich im Rahmen der Geschäftsordnung die Erlaubnis zu dieser Anfrage nicht erteilen darf“.

Vorauß dann, wie Reuter meldet, die Angelegenheit fallen gelassen wurde.

Roosevelt die Sache so wichtig: er und seine Hintermänner wissen genau, daß die Ibero-amerikanischen Staaten, wenn sie erst einmal in einer Frage nachgegeben haben, ihre Freiheit völlig loggeworden wären. Denn es würde dann keinen Halt mehr geben: Roosevelt würde ihnen auch weiterhin Vorwürfen machen, und sie würden nicht mehr in der Lage sein sich zu widersetzen. Es ist die bekannte Geschichte vom Teufel der sofort die ganze Hand ergreift, wenn man ihm auch nur einen einzigen Finger reicht.

Diktator Roosevelt und Expresker Roosevelt — die Welt hat jetzt ausreichend Gelegenheit, das Gebaren des USA-Präsidenten in dieser Doppeldeutigen Welt kennen zu lernen. Die Mächte des Fretterpales waren sich schon längst über die Rolle des USA-Präsidenten und über seine heuchlerische Politik klar. Jetzt können auch andere Leute kennen lernen, welche Ziele Roosevelt in Wahrheit verfolgt: seine Machtpolitik kennt keine Grenzen, der USA-Imperialismus sucht vor keinem Mittel zurück, das ihm nützlich erscheint, die Roosevelt'schen Machtverhältnisse zu fördern. Ein Blick, daß die japanischen Siege im Pazifik diesen Machtverhältnissen bereits einen Dämpfer aufgesetzt haben. Der weitere Verlauf des Krieges wird ebenfalls dazu beitragen, Maßnahmen darüber zu beschließen, daß auch Roosevelts Bäume nicht in den Himmel wachsen.

„Wie der Herr...“

Welche Zustände in den USA unter Roosevelts Regide eingetreten sind zeigte die Verhandlung vor einem nordamerikanischen Gerichtshof. Wie einer Meldung der „New York Times“ zu entnehmen ist wurde der Oberstaatsanwalt von Texas zusammen mit 24 Kommissaren zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Der laubende Roosevelt-Parteigänger hatte das Verbrechen verübt, in seiner Stadt begünstigt und durch reichliche Schenkungsgelder bezogen. Um solcher Dinge sich zu klammern hatte Roosevelt sehr zur Zeit, denn er war in vollem Bewußtsein, die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzubringen.

Der Kessel auf Malaya

Der Ring wird immer enger.

M.B. Tokio, 20. Jan. Wie die Agentur Domei von der malayischen Front erfährt, haben die japanischen Streitkräfte den Ring um die eingeschlossene 20000 Mann britische Truppen in Mittel-Johor noch enger geschlossen. Während die unmittelbar an der Westküste vorgehenden japanischen Truppen bereits bis zur Südspitze der Malaya-Halbinsel unmittelbar gegenüber der Insel Singapur vorgezogen sind, erreicht eine andere japanische Abteilung die Umgebung von Conqurat, einem strategisch wichtigen Punkt an der Hauptstraße durch Johor. 70 km südwestlich von Malakka. Den Briten wird hierdurch der Rückzug auf der Hauptstraße abgeblockt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die im mittleren Teil der Halbinsel vordringenden japanischen Abteilungen einen Punkt 10 km östlich von Gemas erreicht haben und daß die an der Ostküste von Süden vordringenden japanischen Truppen sich ebenfalls sehr rasch den eingeschlossenen britischen Streitkräften nähern. Die besetzten Stellungen, die vor allem zum Schutz der Eisenbahnlinie gedacht waren, wurden genommen. Der Feind wurde nach heftigem Widerstand in größter Verwirrung in den Dschungel gedrängt. Inzwischen nimmt die Bernichtungstätigkeit gegen den umringelten Hauptteil der verbliebenen Feindkräfte einen raschen und ständigen Verlauf. Die Batteriewerke etwa 30 km nördlich von Johor-Bharu sind bereits in die Hände der Japaner gefallen, so daß damit die lebenswichtigen Wasserleitungen für Singapur abgeblockt wäre.

Frontberichten der Agentur Domei zufolge verwickelten die Engländer vor dem Rückzug aus dem Gebiet von Gemas die dortigen Brunnen und Behälter. Da für die japanischen Streitkräfte jedoch die Fortschritt besteht nur dem Wertes Wasser zu trinken und alle Brunnen vor Gebrauch zunächst einer genauen Prüfung unterzogen werden, waren als Folge dieser Brunnenvergiftungen keine Opfer unter den japanischen Streitkräften zu verzeichnen. Zahlreiche Einschüchtern kamen jedoch durch diese unvorsichtige heimliche Giftvergiftung ums Leben.

Die Domei weiter meldet, haben die japanischen Abteilungen, die nach der Besetzung von Kuantan an der Ostküste der Halbinsel und Vernichtung der 4 britischen Division durch die unvorsichtige Giftvergiftung im mittleren Teil der malayischen Halbinsel vorerlaubt waren am Abend des 19. Januar Kuala Lumpur erreicht. Damit haben sich diese Truppen mit den anderen Streitkräften vereinigt die von der Westküste her kamen. Infolgedessen der Vereinigung dieser Streitkräfte wurden die gesamten feindlichen Truppenteile die sich nach ihrer Niederlage in die Gebirgsgegenden von Zentral-Malaya gelüchtet hatten, unerschütterlich ge-

Der Vernichtung entgegen

Nach am Dienstagabend in Tokio eingegangenen Frontberichten aus Malaya sind seit Montagabend am Fluße Muar sowie an der Mittel-Johor durchquerenden Landstraße außerordentlich heftige Kämpfe im Gange, die an Erbitterung und gleichzeitig an der Bestürzte Johors stützenden Ringen nicht nachstehen. Durch geschickte Umgehungsmanöver haben die japanischen Streitkräfte die britische achte mechanisierte Division umzingelt die auf 20000 Mann besetzt wird. Sie kämpft in dem Raum zwischen der Landstraße und dem Bergland am Oberlauf des Muar-Flusses. Unter den eingeschlossenen Teilen befinden sich noch mehrere tausend Mann der indischen unabhängigen 15. Brigade, die vom Muar-Fluß bis zur Westküste des Staates Johor Stellung bezogen haben. Der Bericht bestätigt, daß die eingeschlossenen Truppenteile von den Hauptstreitkräften in Singapur abgeblockt wurden und jetzt entweder ihrer völligen Vernichtung oder der Übergabe entgegensehen.

Für den Dschungelkampf ausgebildet

Der Sprecher des japanischen Militärs gab einen allgemeinen Überblick über die Kriegslage auf der Malayischen Halbinsel. Die Verluste der japanischen Truppen sind unvorstellbar gering und haben selbst die Erwartungen des japanischen Oberkommandos übertroffen. Sie sind wie der Sprecher betont auf zwei Faktoren zurückzuführen: erstens auf den mangelnden Kampfsinn des Gegners und zweitens auf die Überlegenheit der Japaner im Dschungelkampf. Der in japanischen Wäldern ausgebildet wurde, und die japanische Luftwaffe ist besser als die des Gegners wie die große Zahl der abgeschossenen Soldaten und Piloten beweist. Nicht nur die Kampfmoral der Japaner ist besser, sondern die japanischen Flugzeuge sind auch wehrhafter, so daß die japanische Luftwaffe meist überlegen ist was ebenfalls in der Ausbildung begründet ist.

In Kürze

Kattowik. Auf der ersten großen Führertagung 1942 des Hauses Oberpräsidenten der NSDAP sprach am Dienstag Reichsleiter Baldur von Schirach. Seine Ansprache war ein Appell an die deutsche Jugend, sich mit ganzer Kraft für die Aufgaben des deutschen Ostens einzusetzen.

Kanting. Der deutsche Vorkonsul in Kanting, Stahmer, überreichte am Montag dem chinesischen Staatspräsidenten Wangtschingwei sein Beglaubigungsschreiben. Vorkonsul Stahmer wurde am Regierungssitz des Staatspräsidenten von einer Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen empfangen und von dem chinesischen Außenminister begrüßt.

Tokio. Im Zusammenhang mit der Einführung des Kartens und Punktsystems in Japan ist ab 20. Januar bis 1. Februar in ganz Japan der Verkauf aller Arten von Textilien verboten.

Tokio. Der frühere Polizeipräsident von Tokio, Kiyoshi Ikeda, wurde am Dienstag zum Oberkommandeur für die von der japanischen Marine besetzten Gebiete ernannt. Der 57-jährige Ikeda war früher der Chef der koranischen Polizei.

Rio de Janeiro. Die Anträge, die die beteiligten Länder auf der Konferenz von Rio zu den verschiedensten Themen stellten, sind bereits auf 78 angewachsen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Stark gesteigerter Geleitzug angegriffen.

M.B. Rom, 20. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht ist bekannt: In einem Gebiet zwischen Agedabia und Mar's Brega haben wir feindliche Abteilungen zurückgeschlagen und zum Teil gefangen genommen. Einige Panzerabwehrwagen wurden von unserem Feuer zerstört.“

Die deutsche und italienische Luftwaffe erwiderte eine rege Tätigkeit gegen die einschüchterlichen feindlichen Verbände und gegen die Insel Malta.

Unsere Torpedoflugzeuge glücken im östlichen Mittelmeer zum Angriff gegen einen stark bewehrten Geleitzug vor und versenkten in mit Torpeden beladenes Handelschiff von 5000 D.M. Ein anderer Dampfer großer Tonnage wurde von deutschen Flugzeugen im Seegebiet von Tobruk getroffen und schwer beschädigt.

Einige Flugzeuge waren gestern eine beschränkte Zahl von Syrakus und Brindisi. Ein Bomber wurde von der Bodenschwehr von Catania abgeschossen.“

Britischer Zerstörer versenkt

M.B. Berlin, 20. Jan. Nachdem die britische Admiralität am 19. 1. nach wiederholten Ausschüßten endlich gezwungen war, den Verlust des Unterseebootes „Perleus“ zuzugeben, mußte nun ein Tag später die Versenkung des Zerstörers „Valeria“ melden. Von dieser Zerstörer-Klasse wurden bereits die Zerstörer „Valentine“ und „Vernon“ durch deutsche See- und Luftstreitkräfte versenkt, so daß die britische Flotte nunmehr das dritte Schiff aus diesem Verband verliert. Der Zerstörer „Valeria“ (1090

2022) war mit vier 10,2-cm-Kanonen, einem Vortriebsmotor, sechs vier Maschinengewehren und sechs Torpedos ausgerüstet in schwimmenden Drillingstruppen an Bord belad. Der Kommandant ist mit der Besatzung von 124 Mann untergegangen.

Die Wale erobert wurde

Dem Angriff der Japaner nicht gewachsen.

Ueber die erbitterten und japanischerseits mit außerordentlichen Schwung durchgeführten Operationen gegen die USA-Insellinie Wale werden in Tokio von einem Angehörigen eines japanischen Oberkommandos, das an der Eroberung der Insel teilnahm, bemerkenswerte Einzelheiten bekannt. Kaum waren die Transportkräfte kurz nach Mitte- nacht am 25. Dezember in Südwasser der Insel Wale gekommen, als der Kommando des Angriffs des Sturm, der mit 15 Tausendmeter Geschwindigkeit dahinschritt, wurde sofort an verbliebenen Punkten der Insel zur Landung geschritten. Nachdem die Festung heruntergelassen und die Mannschaft in kleineren Booten von den Transportern abgeholt waren, erreichte das Landungsboot in mäßigem Kanter durch die Korallenriffe die Südküste der Insel. Am Ufer zahlreicher Schiffe wurde der Feind sofort das Feuer auf 12,7-cm-Geschützen, dem gleich zu Beginn mehrere Matrosen zum Opfer fielen. Nach dem konzentrischen Feuer griff ein der japanischen Landungsboote in Brand so daß die Besatzung mit voller Ermahnung über Bord sprang und größtenteils das Land schwimmend erreichte. Inzwischen schloßen die japanische Landungsboote ab, um dem Oberbefehlshaber die erfolgreiche Landung zu melden. Technische Signale wurden dann auch in kurzer Aufeinanderfolge über andere Küstenstrichen Wale schickbar.

Schritt für Schritt trafen nun die Japaner über den mit Korallen bedeckten Strand ungeachtet des Maschinengewehrfeuers, das die USA-Truppen eröffnet hatten. Um hinter die feindlichen Artilleriestellungen und Maschinengewehre zu gelangen erlitten einige japanische Einheiten den Befehl auf Umwegen landeinwärts vorzudringen. Gegen 2 Uhr morgens begann es hell zu werden und aus nur 20 Metern Entfernung wurde vom Sturmangriff auf die feindlichen Batterien und Maschinengewehrstellungen geschritten. Der Kommandant einer japanischen Einheit fiel durch Kopfschlag schwer verletzt in allen Richtungen und schließlich erloschen japanische Marineflieger, die mit Bomben und Maschinengewehren erfolgreich in die Bodenkämpfe eingriffen. Der Gegner wehrte sich mit dem Mut der Verzweiflung und jedes Maschinengewehr mußte unter Einsatz aller Kräfte genommen werden. Aber die überlegene Kraft der Japaner nicht erschöpfen. Nach über sechs Stunden außerordentlich blutigen Kämpfe wurden die Verteidiger schließlich in ihren Artilleriestellungen vernichtet.

Wiederholte es andere Einheiten am rechten Flügel gelangten die feindlichen Besatzungen zu durchbrechen und nach der Entlassung der USA-Soldaten in östlicher Richtung vorzudringen. Ein ihnen entgegenkommendes Maschinengewehr wurde angehalten und mehrere USA-Soldaten fielen unter Schüssen einer weiteren Welle heraus. Unter von ihnen, ein Offizier, erhielt den Befehl die britischen USA-Truppen zum Entsetzen des Feindes anzuhalten. Mit hochgehobenen Armen kam ab dann ein USA-Soldat nach dem anderen aus den Schützengräben brand. Der Offizier aus dem angehaltenen Kräftigen grupperte sich hinter als der Befehlshaber der ganzen Insel Wale, Cunninghamham.

Berlin. Nach dem Answere der Deutschen Reichsbank vom 15. Januar 1942 hat sich die Umwandlung an Reichsbanknoten weiter am 18. 1. 1942 Millionen Mark ermöglicht. Weizsäcker Der Führer der deutschen Volksgenossen in der Sowjetischen Staatsferien Normann sprach im Rahmen einer Versammlung der Deutschen Partei Kreis Weizsäcker über die Aufgaben des Nationalsozialismus nebst dem Krieg.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

21. Januar

- 1723 Einsetzung Ludwigs XIV. von Frankreich.
- 1801 Der Maler Moriz von Schwind in Wien geboren.
- 1815 Der Dichter Mathias Claudius in Hamburg geboren.
- 1881 Der Dichter Ludwig Uhland von Arnim in Weverborn geboren.
- 1881 Der Landwirt Albert Vorhies in Berlin geboren.
- 1887 Der Schriftsteller Ludwig Thoma in Cobrammeggau geboren.
- 1872 Der Dichter Franz Grillparzer in Wien geboren.
- 1904 Der Dichter Ernst Luthardt in München geboren.
- 1908 Das bisherige SM-Sportabzeichen zum SM-Wehrabzeichen erhoben.

Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres

Schüler höherer oder gleichgestellten Lehranstalten, die die 8. Klasse besuchen oder im Juli 1912 in die 8. Klasse versetzt werden, Militärenten von Soldaten und Medizinalbeamten, die die aktive Sanitätsoffizierslaufbahn (Weer) erlernen, können sich ab sofort um Einstellung bewerben.

Die Wehrpflicht für die voranschreitende Einstellung am 1. Juli 1912 läuft bis 15. März 1912. Hierzu kommen diejenigen Schüler in Betracht, die im Juli 1912 in die 8. Klasse versetzt werden oder zu dieser Zeit im Besitze des Wehrzeugnisses sind, ferner Medizinalbeamten.

Anfragen sind ebenso wie die Bewerbungsunterlagen an den örtlichen zuständigen Wehrbezirksamt zu richten, und zwar für den Wehrbezirk V an den Wehrbezirksamt V in Stuttgart, Reichstraße 18 a, Fernsprecher 10751, bzw. 63. Eine möglichst frühzeitige Einreichung der Bewerbungsunterlagen liegt im Interesse der Bewerber.

Selbstgefährdung wird bestraft. Wer sich in Gefahr befinnen, kann durch ein solches Sprichwort. Das gilt nicht für jene Leute, die berufsmäßig in die Gefahr gehen. Feuerwehr, Militär, Rettungsschwimmer u. dergl. Jeder andere ist verpflichtet, dem Volke seine Arbeitskraft zu erhalten. Deshalb wird auch bestraft, wer eine an einer Maschine befindliche Schutzvorrichtung beseitigt oder abstellt. Auf Antrag der Berufsgenossenschaft wurde ein 24jähriger Arbeiter, der seit 20 Jahren eine hydroaulische Presse bedient und trotz mehrfacher Warnung die zur Verhütung von Handverletzungen angebrachte Schutzvorrichtung am Stempelniederdruck durch Einklemmen eines Holzstückes abgestellt hatte, zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Abrede, sein langjähriges Arbeiten zeige, daß er den Schanz nicht benutzte und außerdem spüre er durch Abstellen der Schutzvorrichtung, ließ man nicht gelten. Als älterer Mann habe er der Jugend mit gutem Beispiel voranzugehen.

Wohn- mit dem Wohnungsschlüssel? Der Reichsjustizminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat zur Frage Stellung genommen, ob ein Mieter im Hinblick auf etwa eintretende Luftangriffsschäden verpflichtet ist, bei längerer Abwesenheit seine Wohnungsschlüssel in erreichbarer Nähe zu halten. Es wird zwar zur Vermeidung von Nachteilen empfohlen, die Schlüssel in der Wohnung zu behalten, doch ist dies nicht zwingend. Die Schlüssel können auch bei einem Bekannten oder Verwandten in erreichbarer Nähe hinterlegt werden. Eine Verletzung der Schlüsselverwaltung bei Luftangriffsschäden wegen mitwirkender Verschuldung des Mieters verlangt werden müssen, daß er bei längerer Abwesenheit seinen Wohnungsschlüssel in erreichbarer Nähe hinterlegt. Eine Verletzung nach der der Schlüssel einer bestimmten Person, wie z. B. dem Luftschutzwart, ausgeteilt werden muß, gibt es jedoch im Luftschutzrecht nicht. Es ist nicht beabsichtigt, eine gesetzliche Pflicht dieser Art zu schaffen, da bei einem Zwang zur Rückkehrung der Wohnungsschlüssel an eine bestimmte Person das Recht auch die Haftung für die gewissenhafte und rechtliche Verwendung der Schlüssel zu tragen hätte. Eine derartige Garantie kann jedoch nicht übernommen werden. Es muß daher jedem Wohnungsinhaber überlassen bleiben in eigener Verantwortung die Schlüssel einer in der Nähe wohnenden Person auszuverleihen. Diese Maßnahme zieht irgendwelche Nachteile des Eigentümers bei der Entscheidung von Luftangriffen nicht nach sich.

Der Schnee reinigt die Luft. Wir wissen, daß Schneefall außerordentlich luftreinigend wirkt, weil Wasser aus dem Regen. Man fragt sich vielleicht, woher das kommen mag. Nun, Schneeflocken sind größer als Regentropfen, fassen also in der Luft einen größeren Raum aus und bleiben auch länger als die Regentropfen zwischen Himmel und Erde. Schneeflocken werden vom Winde hin und her getrieben, während die Regentropfen in kurzer Bahn zur Erde sinken.

Antliche Nachrichten

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurde verlegt Kolonialkommissar bei dem Bezirkskolonialkommissar St. Neuberg zu dem Bezirkskolonialkommissar St. Metz.

Kagold, 19. Jan. (Nährland - Wehrland.) Im Namen des Reichsbüro in Wehrkreis V und im Auftrag General der Infanterie Schwab hatten der Wehrbezirkskommandeur in Calw Oberst Schaal, Kreisbauernführer Kalmbach und zahlreiche Bauern des Kreises Calw zu einem Kameradschaftsabend mit Vertretern der Wehrmacht eingeladen. Dieser Abend fand gestern in der „Traube“ in Kagold statt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Mit dem Wehrbezirkskommandeur war sein ganzer Stab erschienen, außerdem Stabs- und Oberarzt Dr. Vangebetmann etc. Oberst Schaal betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß von jeder die Wehrmacht den besten Teil des Heeres stellen. Wenn General Ludendorff einmal zum Ausdruck gebracht habe, daß Württemberg nur gute Divisionen im Weltkrieg gestellt habe, so komme das daher, daß das Schwabenland das kräftigste Gebiet sei, da Stadt und Land hier in engem Zusammenhang stehen und in Württemberg auch der Arbeiter an die Scholle gebunden sei. Oberst Schaal räumte die gewaltigen Leistungen der schwäbischen Soldaten in diesem Kriege, namentlich aber auch dem Bauernstand gedachte aber auch der Dahingegangenen, namentlich der Frauen, die in harter Arbeit, vor allem in der Landwirtschaft, heute die innere Front hielten. Er und seine Mitarbeiter beim BSK seien bestrebt, guten Kontakt mit der Landwirtschaft zu halten und legen ihr Vertrauen in dieselbe. Die Landwirte ermahnte er, ihrerseits volles Vertrauen zu den militärischen Dienststellen zu haben. Soweit es die Dinge erlauben, werde Rücksicht auf die Belange der Landwirtschaft genommen. Kreisbauernführer Kalmbach gelobte namens der Bauern unerschrocken alles zu tun, um unseren Truppen, die an den verschiedensten Fronten Gewalttätigkeiten leisten, den Rücken zu stärken. Hauptmann d. R. Kreisleiter Thoma behandelte in sehr anschaulichen und hochinteressanten Ausführungen seinen Vortrag im Osten. Am Abende bestritt eine anspruchsvolle, stark besetzte Wehrmachtskapelle das Programm des Abends.

Wühlhauer, 20. Jan. Ein alter Kämpfer der Bewegung, Sturmabteilungsleiter Jüngling, Soldat in zwei Weltkriegen, ein verdienstvoller und vorbildlicher Nationalsozialist wurde hier zu Grabe getragen. Partei und Wehrmacht, die SM-Standarte 129 und viele Freunde gaben ihm in würdiger Weise das Geleit.

Willingen, 20. Jan. Bürgermeister Sicker gab vor den Gemeinderäten einen Geschäftsbericht über das Verwaltungsjahr 1911. Die öffentliche Verwaltung hat sich demnach laufend mit erheblichen Maßnahmen zu befassen gehabt. Die Gesamteinnahmen der Gemeinde betragen zur Zeit 84 000 RM. Das Etatverhältnis hat sich fast auf der bisherigen Höhe gehalten.

Romantiker voller Launen und Pessimismus

Zum 76. Geburtstag Franz Grillparzers - 21. Januar

Unvergänglich, launenhaft und humorvoll - so haben seine Zeitgenossen Franz Grillparzer gefeiert. Die Ausgeschiedenheit des Lebens hat ihm in der Tat nicht gebricht. Der Dichter in ihm ist viel verkannt worden. Nicht nur das, er hat manche offene und für uns heutige unverkennbare Ablehnung erfahren. Das hat seine Launenhaftigkeit und seinen Pessimismus noch gefördert. Aus den Schwankungen seiner Stimmungen heraus ist es zu erklären, daß er auf das höchste Glück des Menschen, das häusliche, das nur eine liebede Frau schenken kann, verzichtet hat. Auch Krüppel hätte ihm dieses sich stets erneuernde Glück bestimmt werden. Aber Grillparzer ließ das Glück aus seinen Händen gleiten.

Wir leben in ihm einen der größten Romantiker, die das wohl bestellte Feld des deutschen Schrifttums hervorgebracht hat. Er brachte Schiller und Goethe eine schwärmerische Ver-

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 18.05 bis morgen früh 9.09
Mondausgang 11.30
Monduntergang 23.43

ehrung entgegen. Seine „Ahnfrau“ (1817) läßt deutlich die Anlehnung an die romantische Schicksalstragödie erkennen. Ganz ein Eigenes ist er in seiner großen Trilogie „Das goldene Vließ“ („Der Gastfreund“, „Die Argonauten“, „Medea“ 1822). Hier zeigt sich jene Verschmelzung von Romantik und Klassik, die kennzeichnend für sein Schaffen ist. König Ottokars Glück und Ende“, eine großartige Geschichtstragödie, das Erkenntnis der Pflichttreue „Ein treuer Diener seines Herrn“ sind erstere Grillparzer. Und wir möchten auch „Des Meeres und der Liebe Wellen“ sowie das Trauerspiel „Das Leben ein Traum“ nicht missen. Ebenso unverkennbar ist es für uns, daß sein Lustspiel „Weh dem, der lügt“ brüske Ablehnung fand. Diese Ablehnung hat Grillparzer nicht überwinden. Er gab dem Theater bei Bebelien nichts mehr. In seinem Nachlass fanden sich noch Zeugnisse seines Schaffens: „Ein Bruderswitt im Hause Dabburg“ und „Albtraum“.

Ein gute Zeit für den lange verkannten Dichter brach an, als Raabe seine Stücke dem Burgtheater öffnete. Anerkennungen und Ehrungen blieben nicht aus. Er wurde Herrenhausmitglied und Ehrenbürger von Wien.

Ein tiefer Kenner der bayrischen Volksseele

Ludwig Thoma zu seinem 76. Geburtstag - 21. Januar

Von Gustav Schrammel

Wenn das „Kleine Haus“ des Berliner Stadttheaters Ludwig Thoma's Komödie „Moral“ auf dem Spielplan zu sehen hat, bleibt kein Platz unbesetzt. Mit innerer Aufgeschlossenheit und dankbarer Freude nehmen die Besucher dieses großartigen Anbahnungsunterricht des Lebens der Dichter und Bühler in sich auf. Schade, daß Thoma mit 58 Jahren herbeikommt, er hätte an dieser Aufführung eines seiner besten Stücke und der reichhaltigen Aufführung des Publikums unserer Tage seine heile Freude gehabt.

Ludwig Thoma, als Sohn eines Oberförsters am 21. Januar 1867 in Oberammergau zur Welt gekommen, im Volk und von Volk umgeben aufgewachsen, ist seit seinem Lebensziel mit der Natur verbunden geblieben. Ihn, den Dichter in Knieböden und mit der Gamsfeder, mühten Dichter und Bühler, mühte jede unverändliche Kleinlichkeit und das Viehchen des Amtschimmels zum Spott und zur Satire setzen. Es war ihm bestimmt, zur Feder zu greifen, um gegen Dohle, Aufgeblasenheit, Dummheit und phylloxerhafte Moral zu Felde zu ziehen.

Wie so mancher erfolgreiche Dichter und Schriftsteller ist Thoma auf Umwegen zur Schriftstellerei, seinem wahren Beruf, gekommen. Er betrieb zuerst in Wöhringen das Studium der Fortwärtsschule. Aber obwohl im Fortwärtsschule geübt worden, sagte ihm viele Launen nicht zu. In München und Erlangen studierte er später Jura. Als junger Rechtspraktikant verließ er sich in Traunstein, um schließlich in Dachau eine Rechtsanwaltspraxis zu eröffnen. Hier zog ihn der Kreis „Simplicissimus“ und „Jugend“-Zeitschrift an. Beide Zeitschriften wählten ihn Redaktionsmitglied mit einer prachtvollen Satire begabten Rechtsanwalt bald zu ihren ständigen Mitarbeitern. Es kam, wie es kommen mußte; Thoma verließ sich ganz der Schriftstellerei. In Kottbus am Tegernise richtete er sich ein schmühs Dichterheim ein.

Der, im Heimatboden wurzelnd, sind seine Lustspiele. Neben der schon erwähnten Komödie „Moral“ nennen wir „Die Medaille“, „Die Lokalbahn“ und „Pottschens Geburtstag“. Wie er die Bauern verstand, unter denen er lebte, mit denen er dachte und fühlte, zeigen seine Romane „Andreas Hölzl“, „Der Wittiber“, „Altaich“ und „Der Kurve“. Er war einer der besten, tiefsten Kenner der bayrischen Volksseele.

Denkt an die hungernden Vögel!

Manfred ihn zwischen sich und ihr längst gezogen hatte, indem er seine Liebe Daniela schenkte. Und über seiner Liebe zu Daniela würde er auch die Freundschaft vergessen, die ihn früher mit ihr verband. War diese Freundschaft nicht bereits eingeschlummert? Hätte er sie sonst nach seiner Abreise von Reichenthal ohne jede Rücksicht gelassen?

Ihr Bild fiel auf das niedrige Tischchen, das neben dem Sessel stand. Ein ganzer Berg geöffneter Glückwunschtelegramme lag darauf. Und da lag sie auf einem dieser Blätter, das von anderen zum Teil zugedeckt war, zwei Worte: — Manfred Deterjen.

Ihre Hand, die nach dem Papier griff, glitterte. Sie zog das Formular hervor und las: — Armingard Horwath-Bruder, Budapest. In Gedanken heute immer bei Dir wünsche ich Dir zu Deinem Hochzeitstag, daß Deine Zukunft voller Glück sei. Manfred Deterjen.

Alle Farbe war aus ihrem Antlitz gewichen. Sie las noch einmal, was da geschrieben stand, dann sah sie sich um, ob jemand sie beobachtete; aber niemand war bei ihr. Hartig faltete sie das Blatt ocksfach zusammen und schob es in den Ausschnitt ihres Kleides.

Manfred hatte ihr diesen Gruß geschickt und sie hatte bis zu dieser Stunde nichts davon gewußt! — In Gedanken heute immer bei Dir! — Es war also nicht so, wie sie es sich vorhin einreden wollte; er hatte seine Freundschaft für sie nicht vergessen. Er dachte auch jetzt noch an sie, da nun Daniela seine Braut und bald seine Frau war, da er wußte, daß Daniela ihm ein Kind schenken werde. Er fand doch noch Zeit, an seine Jugendfreundin zu denken! Ganz anders klang dies heutige Telegramm als jenes, das er ihr zu ihrer Verlobung sandte; wie hätte diese Worte waren das damals gewesen, während heute —

Jemand sahte nach ihrer Hand, eine Stimme klang an ihr Ohr: „Hier bist du! Ich habe dich überall gesucht. Bist du müde? Es ist kein Wunder!“

Sie war erschrocken zurückgefallen und lächelte jetzt, ein mattes, hilfloses Lächeln: „Bergheim, Hans! Ja, ich bin müde.“

Wißt du dich niederlegen? Soll ich dich hinauf-führen? Wir sitzen dort hinten hinausgehen, du brauchst nicht in den Saal zurückzukehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Neuberger-Verlag H. Schwab, München

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Armingard sah an ihr vorbei, während sie antwortete: „Nein! Ich habe in diesen Wochen keine Nachricht von ihm bekommen und ihm den Tag meiner Hochzeit gar nicht mitgeteilt.“

— Ja, anfangs hatte sie im Stillen auf einen Brief von ihm gewartet. Seine telegraphische Gratulation zu ihrer Verlobung enthielt ja nur wenige Worte und sie dachte, er würde ihr bezüglich noch einmal seinen Glückwunsch aussprechen; aber nichts war von ihm gekommen. Und jetzt sah sie, daß sie gewünscht, er möchte ihr gar keinen Brief senden. Sie hatte auch mit seinem Wort Hans Horwath daran erinnert, daß man Manfred eigentlich zu der Hochzeit einladen müßte, und es war ihr lieb, daß auch er nichts davon erwähnte. Vor solchem Wiedersehen hatte sie heimlich geglaubt, wie hätte sie Manfreds Gegenwart am Tage ihrer Hochzeit mit Hans Horwath ertragen sollen? —

Daniela nickte: „Ja, Manfred hat jetzt viel Dienst und er hätte unmöglich Zeit gefunden, nach Budapest zu kommen. Aber er weiß, daß ich hierher gefahren bin, und er trug mir Grüße an dich und deinen Verlobten auf; die habe ich vorher auszurichten vergessen. Sicherlich wird heute noch ein Telegramm von ihm für dich kommen.“

Kun zwang Armingard doch die Frage über ihre Lippen, die zu stellen es sie drängte und die sie gleichzeitig auch wieder nicht aussprechen wollte: „Und — wann wirst du und Manfred heiraten?“

„Wah! Aber du wirst da nicht mehr in Europa sein. In drei Wochen geht euer Schiff nach Amerika, nicht wahr?“

„Ja, in drei Wochen.“

„Und wie lange werdet ihr drüben bleiben?“

„Hans hat einen Vertrag für zwei Jahre abgeschlossen.“

„Dann werden wir uns also lange Zeit nicht mehr sehen.“

Armingard wurde von zwei Vetttern ihres Verlobten angesprochen, sie lächelte Daniela zu: „Du entschuldig dich bitte!“, und ging mit den beiden Sie dachte: — Nein, ich will den Tag von Manfreds und Danielas Hochzeit nicht wissen! Ich will fort, übers weite Meer, und keine Nachrichten sollen mir nach drüben folgen. Nichts mehr hören, nichts mehr sehen! Vergessen lernen! —

Alles nahm programmäßig keinen weiteren Verlauf; das festliche Frühstück, die Fahrt zur Trauung, das große Festmahl am Nachmittag. An langen Tischen saßen die Gäste, man lachte und scherzte viel, man stieß mit dem jungen Paar an, eine der berühmtesten Agnenerkapellen spielte und später wurde getanzt. Hans Horwath strahlte in eitel Freigebigkeit.

Auch Armingard lächelte und ihre Augen glänzten, — die Gäste wähten: vor Glück; doch war es der schwere Ungarwein, den sie schon zum Frühstück reichlich getrunken hatte und der nun in ihrem Blute kreiste. Von allen Seiten sprach man auf sie ein, man umschärmte sie und sagte ihr tausend Schmeichelein. Raum einen Augenblick lang sie einmal Zeit, an anderes zu denken als an dies bunte, vielgestaltige, freudvolle Leben um sie herum in dem großen Saal. Sie, die sonst nie Gefallen am Tanz fand, tanzte heute auch viel, sie grübelte in eine immer heitere Stimmung und lachte so hell, daß Daniela's ihr wiederholt einen fragenden, verwundernden Blick zuwarf.

Der Abend kam und die Nacht. Der Wein tat das Seine, daß die Stimmung immer ausgelassener wurde. Einmal lächelte Armingard sich aber doch erschöpft, sie entschloß sich unversehens in das Nebenzimmer, in dem man all die vielen Blumensträuße und kostigen Geschenke für das Brautpaar aufgehaut hatte. Etwas schwindelig war ihr mit einem Mal, sie sank auf einen Stuhl nieder und schloß die Augen. Und zwischen den bunten durcheinander lachenden Gedanken, die dem lebensfrohen Treiben drin im Saal galten, melbete sich eine leise Stimme und wurde rasch lauter und immer lauter: — Nun ist es geschehen! Nun gibt es kein Zurück mehr für dich! Jetzt bist du Hans Horwaths Frau!

Sie öffnete die Augen und starrte vor sich hin.

— Ja, nun hatte sie den Trennungskreis gezogen, so wie



Aus Württemberg

— Stuttgart, den 20. Januar.

15 neue Handwerksmeister bekräftigen die Prüfung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1942 haben der Handwerkskammer Stuttgart 23 Männer und Frauen die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden, und zwar 2 Weber, 1 Buchbinder, 1 Heilenbauer, 3 Metzger, 1 Klempner, 1 Gasmaschinist, 7 Gold- und Silberarbeiter, 1 Gärtner, 2 Herrenschneider, 1 Holzschlösser, 1 Kraftfahrzeug-Gewerbetreibender, 2 Kraftfahrzeug-Handwerker, 114 Schneider, 11 Schuhmacherinnen, 11 Schlosser, 1 Seifenfabrikant, 1 Stricker, 1 Sattler, 1 Uhrmacher, 3 Tischler, 2 Wälder und Wälder, 2 Weber und Weberinnen und 7 Zahntechniker.

Soldaten sangen und spielten für das W.O.W. In seinem bereits zur Tradition gewordenen allwöchentlichen Wehrmachtskonzert stellte sich das Wehrmachtskommando V erneut in den Dienst des Kriegsw.O.W. Die beiden Veranstaltungen fanden auch diesmal wieder regen Zuspruch aus allen Kreisen.

Immatrikulation an der Technischen Hochschule. Bei der Immatrikulation der ersten Semester sprach Rektor Professor Dr. Schönbardt Begrüßungsworte. Mit dem Worte "Die Zeit ist hart aber wir müssen noch härter sein" schloß der Rektor seine Ansprache. Nach einem Gedanken an die gelassenen Kameraden begrüßte der Studentenfürer Dipl.-Ing. Fritz die neuere und alten Studenten, insbesondere die von der Wehrmacht beurlaubten Kameraden. Anschließend wurden durch den Rektor und den Studentenfürer die jungen Studenten durch Handbitten verpflichtet.

Tüftlingen, 90 Jahre alt. Dieser Tag feierte im Kreise ihrer Angehörigen Frau Regina Köcher in voller Leichtigkeit und fröhlicher Gesinnung ihren 90. Geburtstag.

Tüftlingen. Vor dem Ortseingang bewahrt ein hirschenähnlicher Junge, der in die Donau gefallen war, wurde von Arbeitern dem kalten Eiswasser entzogen.

Ulm a. D. Lehrtagung des Gartenbauers. Für U. und das ganze oberdonauische Gebiet fand hier eine Lehrtagung für den Gartenbau statt. Aufbau und die Maßnahmen der Samenbewirtschaftung, Vermittlung von Arbeitsgeräten, Gemeindefacharbeit im Gartenbau, Fragen der Erzeugungsleistung und Preisgestaltung waren die von verschiedenen Rednern behandelten Probleme.

Die Gewerbesteuerkraft in Württemberg

Nach einer Untersuchung des Statistischen Reichsamtes, die in "Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht ist, hat von der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen — natürliche und nicht natürliche Personen — im Jahre 1937 im deutschen Reichsgebiet 88 Prozent Gewerbetreibende unter 12.000 Mark; weitere 9 Prozent entfielen auf die Gewerbetreibenden von 12.000 bis 100.000 Mark und nur 0,8 Prozent der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen wiesen einen Gewerbeertrag von 100.000 Mark und mehr auf. In diesen Zahlen kommt die große Bedeutung der Kleingewerbetreibenden im Rahmen der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen zum Ausdruck. Betrachtet man die natürlichen Personen allein, so ist der Anteil der Kleingewerbetreibenden noch etwas größer. Die nicht natürlichen Personen dagegen gehören in etwas stärkerem Maße den oberen Ertragsgruppen an.

Nichtlich der Schichtung des Gewerbeertrages liegt in Württemberg der Betrag des Ertrages bei den Gruppen bis unter 12.000 Mark bei 87,1, von 12.000 bis 100.000 Mark bei 21,2, von 100.000 Mark bis unter 2 Millionen Mark bei 2,2 und bei 2 Millionen Mark und darüber bei 1,5 Prozent.

Anteilsmäßig an den einzelnen Gewerbegruppen beträgt das Kapital in Württemberg 21,5 Proz. bei der Gruppe bis unter 12.000 Mark, 21,1 Prozent von 12.000 bis unter 100.000 Mark, 87,3 Prozent von 100.000 bis unter 2 Millionen Mark und 20,1 Prozent bei 2 Millionen Mark und mehr. Der Anteil der Kleinbetriebe und damit der Erträge blieb neben Bremen nur in Württemberg unter dem Reichsdurchschnitt.

Gerablieferung der Geflügelhalter Württembergs

In diesen Tagen hat der Tierärztliche Verband Württemberg für das Gebiet Württemberg-Hohenzollern geltenden Gerablieferungsbestimmungen in einer Bekanntmachung vom 10. Januar 1942 erlassen. Danach ist die Mindestablieferungsfrist je Henne oder Ente wieder wie im Vorjahre auf 60 Eier je Tier festgelegt worden. Dabei wird ausdrücklich bestimmt, daß auch nach der Erfüllung der Gerablieferungsfrist die weiter anfallenden Eier, soweit sie nicht im Selbstverordnungsbandel benötigt werden, nur an die Sammelstellen oder deren Berechtigten abzugeben sind.

braucher abgegeben werden dürfen, es dürfen also keine Eier frei verkauft werden. Für die Gerablieferung sind ähnlich wie im Vorjahre drei Ablieferungszeiträume vorgeschrieben, und zwar müssen je Huhn oder Ente in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März mindestens 16 Eier, vom 1. April bis 30. Juni mindestens 20 Eier und vom 1. Juli bis 30. September mindestens 14 Eier abgeliefert werden. Die Ablieferungsbestimmungen gelten ohne Ausnahme für alle Geflügelhalter, auch für die großwirtschaftlichen. Am Abgeben sind auf die Veröffentlichungen der zuständigen Ernährungsämter zu verweisen.

Fachleute des Landesgewerbeamts in Stuttgart

Zur Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung in verschiedenen Berufen beabsichtigt das Landesgewerbeamt in Zusammenarbeit mit der Gewerbeoberaufsicht des württembergischen Reichsamtes Handwerks in den nächsten Monaten in Stuttgart 15 Fachkurse und Lehrgänge zu veranstalten.

Die Baumfällarbeiten in Deutschland

Als die Baumfällarbeiten unter allen Bäumen haben sich in Deutschland selten geworden und daher naturgeschädlichen Wäldern, dann die Wälder und Gärten erwiesen. Nach ihnen kommen dann die Reife nach: Eiche, Ahorn, Esche, Ulme, Alage, Eiche und Buche, Erle, Birke, Weide und Pappel. Die geringste Wertschöpfungsleistung zeigen Stämme, deren die Reife, Tanne und Fichte. Hierbei muß allerdings auch in Betracht gezogen werden, ob die betreffenden Bäume frisch oder tief im Boden wurzeln, ferner ob der Boden kalkhaltig oder sauer ist. Auch durch ihre jeweilige Lage wird die Stämmefälligkeit der Bäume bedingt, indem freistehende Bäume immer widerstandsfähiger sind als die Bäume in dichten Beständen, in denen sie nicht voll auszuwachsen konnten.

Barock der Brennstoffkennzeichnung: „Seize richtig!“

Die Erfahrung hat gezeigt, daß durch eine sachgemäße Kennzeichnung der Heizungsanlagen und eine sorgfältige Beobachtung der technischen Anlagen eine Brennstoffkennzeichnung von 20 v. H. zu erreichen ist. Das Reichsheimstättenamt und das Amt für Berufsberatung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront haben in Anerkennung an die Betriebsgemeinschaften „Seize richtig!“, in denen Meister und Landwirte in der richtigen Verwendung der Brennstoffe unterweisen werden, ein Merkmal für die Barock- und Feuerheizungs- und Warmwasseranlagen durch nebenberufliche Helfer herausgegeben. Es führt die Kennzeichnung in kurzen, dem Ablauf der täglichen Arbeit anzuordnenden Sätzen ein und kann durch die Betriebsgemeinschaften der D.V.R.-Verbandsstellen m.B.H., Berlin-Neudamm, bezogen werden.

Wer ausliefert, hat mehr von seinen Obstbäumen

Wer man die Obstbäume sowohl weniger als auch allmählich kleiner, dann darf man das sachgemäße Aussehen der Baumkrone nicht vergessen. Die Ausdehnung muß so durchgeführt werden, daß das Licht Zutritt zu allen Baumteilen hat. Zunächst entfernen die älteren, abgestorbenen und überhöhen die von ihnen die schwachen Äste. Auch sollte man dafür, daß durch entsprechendes Schneiden das Wachstum in der Baumkrone erhalten bleibt. Durch das Entfernen der Baumkrone mit Stammwuchs oder Teerbaumwuchs, Teer und Stammwuchs fördert man ihre Heilung. In allen wichtigen Obstbaumgärten werden von den Kreisbauwarten Lehrgänge veranstaltet, damit die Obstbäume in der Lage sind ihre Krone selbst sachgemäß auszubilden. Aber auch die beste Ausbildung wird ohne den erforderlichen Erlös bleiben, wenn die sonstige Pflege der Obstbäume insbesondere die Düngung und die Schädlingsbekämpfung vernachlässigt werden.

Aus den Nachbargauen

Weinheim, (Autogefahren). Ein Weinheimer fuhr mit seinem Personwagen an einer unübersichtlichen Kurve mit einem Omnibus zusammen. Das Auto wurde schwer beschädigt und der Fahrer mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Heidelberger Krankenhaus transportiert.

(1) Karlsruhe. (Eignungsprüfung bei der Reichstheaterkammer.) Am Sonntag, den 8. Februar 1942, finden Eignungsprüfungen für Schauspiel, Oper, Operette und den Chor für Bühnenanfänger (ohne bühnenfremde Ausbildung) bei der Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Baden, in Karlsruhe statt. Die Anmeldungen sind sofort, spätestens bis 2. Februar, an die folgende Dienststelle zu richten: Landesleiter der Reichstheaterkammer beim Gaukulturwart, Gau Baden, Karlsruhe, Ritterstraße 22. Weitere Nachricht erfolgt nach Eingang der Anmeldung.

Anekdoten

Der alte Geheimrat Heim hatte einmal eine Schwester, eine sehr reiche Dame zu behandeln. Während seines Krankheitslaufes warteten im Vorzimmer die Verwandten des kranken Dame und bekümmerten Heim, als er aus dem Zimmer der Patientin trat, mit Fragen, wie es der Kranken ergehe und welche Aussichten für ihre Genesung beständen. Heim merkte die tiefere Absicht dieser Fragen und antwortete: „Ich muß Sie leider auf das Schlimmste gefaßt machen: Die Patientin wird wieder gesund werden!“

Hermann Sudermann nannte einen ziemlich umfangreichen Brief sein eigen. Wenn er Besuch hatte und guter Laune war, mußten die Freunde dem edlen Nebenläufer die ihm abgelesene Briefe antun und nachher die Urteile darüber abgeben. Bei einer solchen Gelegenheit: „Herr, einer der Briefe hat keine Empfehlung in die Worte: „Allo, aber deine sind ganz vorzüglich, Meister! Es geht tatsächlich nicht darüber!“, „Recht doch“, entgegnete Sudermann mit unwillkürlicher Stirn, „mein Dankverdienst geht darüber!“

Als „Osm“ Krüger noch Präsident von Transvaal war, hat er einmal in einem Großsaal mit zwei Weibern eine Entscheidung zu fällen. Es ging um die Teilung eines Grundstücks. Allen Beteiligten waren die Streitenden zugewandt. Schließlich sollte Krüger folgen, das salomonische Urteil. „Ich bestimme, daß der ältere Bruder das Land nach seinem Gaudium teilen soll. Der Jüngere aber soll die erste Wahl haben!“ Es ist nicht berichtet, wie die beiden sich geteilt haben.

Bismarck pflegte allen Dingen, die im Leben an ihn herantreten, mit großer Seelenruhe ins Auge zu fassen. Von dieser seiner Einstellung sagt auch diese kleine Geschichte: Einmal kam ein junger Mann zu ihm und beklagte sich über einen gemeinsamen Bekannten. „Ja, denken Sie nur, Bismarck, da hatte doch dieser Kerl die Unverschämtheit, an mich die bekannte Aufforderung aus dem Munde von Verleumdungen zu richten! Was soll ich da nur tun? Wozu rufen Sie mich?“ Bismarck sah mit aller Seelenruhe an seinen Helfer: „Wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf: Ich würde dieser Lebensweise eine Einladung nicht geben!“

Wrangel hatte im Alter von fast 90 Jahren im Auftrag des Kaisers eine Reise zur türkischen Hauptstadt gemacht. Um dem Sultan ein Geschenk zu überbringen, als er zurückkehrte, fragte ihn die Kaiserin, ob er etwa auch den Harim besucht habe. Worauf der alte Feldmarschall zu ihrem Entsetzen in die Worte ausbrach: „Aber, aber Majestät! Sie überschätzen mich!“

Mag Dalbe erhielt einmal von einem jungen, nicht gerade übermäßig begabten Schriftsteller ein Buch zur Prüfung. Es trug den Titel „Rein Geheimnis“. Als der junge Mann nach einigen Tagen wieder zu Dalbe kam, fragte er: „Herr, Meister, was halten Sie von dem Buch „Rein Geheimnis“?“ „Sie sollten es lieber für sich behalten!“ war Dalbes unerwartete Antwort.

Koffini hatte sich in Württemberg ein Landhaus gekauft, das in der Nähe einer Eisenbahn lag. Von einem Besucher wurde er einmal gefragt, ob ihn denn das Pfeifen der Lokomotiven nicht in seiner Ruhe störte. Koffini entgegnete lächelnd: „Durchaus nicht! Im Gegenteil! Es bedeutet so angenehme Jugenderinnerungen herauf. Ich muß dann stets daran denken, wie oft meine Stücke damals ausgepiffen wurden!“

Leffing wurde keine Arbeiten wegen häufig bödigem Angriffen. Zum Erkennen seiner Freunde lärmte er sich aber um solche Feindseligkeiten so gut wie gar nicht. Einmal fragte ihn ein Bekannter geradezu, warum er alle diese Boshaftigkeiten so ruhig über sich ergehen lasse und wie es komme, daß er trotz allem immer so gut gelautet sei. Leffing antwortete: „Wozu soll ich mir mein Leben durch die Bosheiten meiner Gegner vergewissern und verunsichern? Ich mache es, wie es der Kranke mit den bitteren Bissen des Arztes macht: Ich schmecke sie mit geschlossenen Augen hinunter, aber ich laufe sie nicht! Das ist alles!“

In der Schlacht bei Rastatt (1808) wurde dem tapferen Feldherrn Rudolf von Erlach gemeldet, daß einige seiner Abteilungen die Flucht vor dem Feinde erlitten hätten. „Ganz gut so! Ich bin nur lauer!“ Es ist immer zu begrüßen, wenn sich Erren vom Feinde sonder!“ sagte der Feldherr.

Freiwillige Feuerweh
Neuenbürg.

Am Freitag den 23. Januar 1942 um 20.15 Uhr
Dienst im Schulhaus.
Der Wehrführer.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk
Neuenbürg.

Donnerstag Mittags im alten Schulhaus von 14 Uhr an.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Steuer-Einzug

Die Grund-, Gewerbe- und Gebäudeversicherungs- Steuern für den Monat Januar 1942 und die sonstigen Abgaben werden am
Donnerstag, den 22. Januar 1942
zum Einzug gebracht.
Bei Zahlungsvorzug werden Säumniszuschläge berechnet.
Wildbad, den 20. Januar 1942. Stadtkasse.

An die Empfänger von Kinderbeihilfe

In diesen Tagen hat das zuständige Finanzamt allen Beihilfeempfängern einen Antragsvordruck auf Ueberweisung der Kinderbeihilfe auf ein Sparkonto oder sonstiges Konto zugestellt.

Wir bitten unsere Kunden, diesen Antrag möglichst bald unterschrieben bei uns einzureichen und auf dem Antrag die Nummer ihres Sparbuchs oder sonstigen Kontos zu vermerken.

Wir reichen den unterschriebenen Antrag an das Finanzamt weiter.

Sparkasse Neuenbürg
Sparkasse Wildbad

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Vorpoliererin-Lehrmädchen

mit besond. günstiger Ausbildungszeit (1 1/2 Jahre Lehrzeit) wird zur gründlichen und umfassenden Ausbildung angenommen.

Metallwarenfabrik
Gottl. Fr. Keck & Sohn
Pforzheim, Leopoldstr. 20

Fremdenheim
in Wildbad
oder
Herrenalb
für
fachkundige Rückwanderer,
die über 6000 RM. verfügt, dringend gesucht.

Erlangt bitte erbittet **W. Layher**
Stuttgart 1, Postfach 4, Geschäfts- und Industrievermittlung.

Adje auf dem Herz!

Auch bei geringfügigen nervösen Störungen ist das allgemeine Wohlbefinden gestört und die Leistungsfähigkeit sinkt darunter. Toladol regelt die Herztätigkeit und sorgt für Entspannung. Orig.-Flasche RM 2,50 in Apotheken.

Toladol für das Herz!

Statt Karten
Neuenbürg, den 20. Januar 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen

Willfried Weber

sagen wir herzlichen Dank. Das Geleit seiner Arbeitskameraden, sowie die ehrenvollen Nachrufe durch den Betriebsführer und die Gefolgschaft der Firma Hauelsen & Sohn zeigte tiefe Verbundenheit im Leid. Hierfür, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die tröstlichen Worte des Herrn Dekan besonders zu danken, ist uns aufrichtiges Bedürfnis.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu
jedem Zeit-
punkt
Vergessen
Gedächtnis
für die
Erfahrung
aus
Rindern!

Als Vermählte grüßen
Wilhelm Pfeiffer
Gehr. in einem nat. int. Regt.

Paula Pfeiffer
geb. Kau

Dennach/Württ. Neckarelz
z. Zt. im Osten Baden

Januar 1942

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Bäcker-Lehrling

zur gründlichen Ausbildung gesucht

Otto Wohlbeier
Bäckermeister
Pforzheim, gr. Gerberstr. 14

Anzeigen nützen beiden:
dem Verkäufer und dem Käufer

Stempel-Riffen
und
Stempel-Farbe

stets vorrätig in der
E. Wech'schen
Buchdruckerei.

Vorpoliererin-Anlernmädchen

mit 1 1/2 Jahre Ausbildungszeit auf Ostern gesucht.

Hohmann & Katz
AG.
Pforzheim